

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Dienstag den 1. Dezember 1891.

erschient Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: 1.00 Mk. pro Quartal, 3.00 Mk. pro Halbjahr, 10.00 Mk. pro Jahr. Einmalig 1.00 Mk. für den ersten Band. Zusatztel: 10 Pf. für den Postzuschlag. Die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

### Passende Weihnachts-Geschenke!

Neue große Auswahl in **Resten**

von **schwarz & farbigen** Kleiderstoffen, Sackstoffen, Unterrockstoffen, Baumwollflanell, Sitz u. Cretonne, Bettzeugen

zu sehr billigen Preisen. Eine Partie **wollene Kleiderstoffe**, weit unter den Herstellungskosten, empfiehlt **A. F. Widmann.**

**Roggenbrot** empfiehlt jederzeit frisch **Im. Gammel, Bäcker.**

**2 junge Kühe** 1 großtrüchtige u. 1 neuemelte, ferner ein 1<sup>1/2</sup> Jahre altes

**Rind-** Georg Greiner's Witwe. **1000 Mark** hat gegen Pfandsicherheit sogleich auszuleihen **Carl Ziegler Gerber.**

**Ungarwein** bei größerer Abnahme aus dem Hause entsprechend billiger **Karl Jungingers We., Sonne.**

**Wer Husten hat,** versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **echten Spitzwegerich-Konbons** in Paketen à 20 u. 40 St. **Spitzwegerich-Br.-Saft** in Flaschen à 50 St. u. höher von **Carl Mill** in Stuttgart. Nur echt in der **Gaupp'schen und Palm'schen Apotheke** in Schorndorf und bei **Ferdinand Gnslen, Beutelsbach; W. Lindauer, Geradstetten; Dürer We. und J. Daiber** in Vörsch; **W. F. Breitenbücher, Plünderhausen; Fel. Luise Kommel, Schornbach; G. Th. Bäuerle, Unterbach; J. Scheuing, Weiler; W. Schellenberg We., Winterbach.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag den 1. Dez. 1891 im Gasthaus zum Lamm in Hebsack stattfindenden

**Hochzeits-Feier** (Kirchgang 12 Uhr)

und zu der am Mittwoch den 2. Dez. 1891 im Gasthaus zum Waldhorn in Schorndorf stattfindenden

**Nachhochzeits-Feier**

ergebenst einzuladen.

**Albert Schwarz, Kassier** **Marte Mack**  
Unterbach Geradstetten.  
Schorndorf.

## Zu meiner Weihnachts-Ausstellung

in **Conditorei-Waren**

ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **Carl Schäfer, Conditor.**

## Große Auswahl Christbaum-Confect & Glaswaren

**Lebkuchen, Springerle, Fondant & Mandel-Marzipan, Marzipan** für Kaufstaben und Puppenstaben, **Chokoladefiguren etc.**

empfehlen höflichst **Carl Schäfer, Conditor.**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unserer lieben Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter **Friederike Knauf,** für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die vielen Blumenpenden, sowie dem Herrn Stadtpfarrer Groß sagen den innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen **S. Knauf.**

**Nächsten Montag** vormittags 8 Uhr **Pförrchverkauf** auf dem Rathaus.

- Neue**  
Aepfelschnitze  
Birnen-  
Mandeln  
Rosinen  
Sultaninen  
Zibeben  
Zitronen  
Zwetschgen  
Bohnen  
Erbsen  
Linsen

in sehr schöner Ware empfiehlt billigt

**Adolf Finckh,** früher M. Sperrle. **Eichenbachhof.** Gestern wurde auf der Straße nach Gmünd ganz nahe der Stadt ein **Milchschweinchen** in einem Sack gefunden, der Eigentümer kann solches gegen Futtergeld und Inzeratengebühr abholen bei **Jakob Müller.**

**Strickgarne** in Baumwolle und Wolle in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

**Adolf Finckh,** früher M. Sperrle.

Das beste und billigste **Nahrungsmittel** für Kinder und Erwachsene ist einzig allein der franz.

**Zwieback** welchen jederzeit frisch empfiehlt **I. Gammel, Bäcker, & Carl Krebsler.**

**Frische Eier** empfiehlt **Im. Gammel, Bäcker.**

Neu! **Parfüm „Prinzess Irene“** von B. Schreyer & Co., Berlin, Extrakt oomposé, entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- & Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. à Flaos Mk. 1,00 & 1,50 zu haben bei **Friedr. Bühler.**

**Kirchenchor:** „Nacht hoch das Thor.“ **Palmer.**

**Gottesdienste.** **Evangelische Kirche.** Am Adventsfeiertag (29. Nov.) Abendmahl. Dwyer für den Gustav-Abols-Berein. **Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr** Predigt Herr Stadtpfarrer Groß. **Nachm. 2 Uhr** Predigt Herr Vikar Wether. **5 Uhr** liturgischer Gottesdienst. **Katholische Kirche:** Kaplan Truffner.

### Wochenrundschau.

Die Reichstagswahl in den Oberämtern Badnang, Hall, Dehringen, und Weinsberg hat infolge ein etwas unerwartetes Resultat gehabt, als nur ein starkes Drittel aller Wahlberechtigten trotz des schönen Wetters am Wahltage und trotz der beendigten Herbstgeschäfte der Landwirtschaft zur Wahlurne ging, und als der sozialistische Wahlstandteil Agiter gegen früher einen erheblichen Stimmenzuwachs erhielt. Der einzige in Betracht kommende Kandidat Hartmann erhielt bei 23 199 Wahlberechtigten nur 7697 Stimmen, er ist also im Reichstag der Vertreter einer schwachen Drittelminorität. Die volksparteiliche Presse erklärt sich mit diesem Resultat zufrieden, die deutschparteiliche auch und somit hätte sich alles in das reinste Wohlgefallen aufgelöst. Die Mitglieder des Disziplinarkollegiums sind vor kurzem von dem König ernannt worden. Der Vorsitzende und der Stellvertreter sind je Beamte im höchsten Staatsministerium des Innern, die Mitglieder und deren Stellvertreter je zwei Oberlandesgerichtspräsidenten, zwei Oberregierungs- bezw. Regierungsräte und zwei Vorstände größerer Gemeinden des Landes. Letztere sind gleichzeitig Mitglieder des Landtags, sie verlieren dabei ihr Mandat ebenso wenig, als der erste Vorsitzende Direktor von Wochhammer, welcher gleichzeitig Abgeordneter für den Bezirk Gaildorf ist.

Der deutsche Kaiser hat letzten Mittwoch den russischen Minister des Auswärtigen, Herrn von Giers, in einer ziemlich kurzen Audienz empfangen, aus welcher Giers mit sehr erster Miene herausgemittelt sein soll. Der russische Minister hat bekanntlich vor einigen Wochen in Mailand mit dem italienischen Ministerpräsidenten eine Begegnung gehabt und reiste von dort aus nach Wiesbaden, wo er sich einer Massageur unterzog. Von Wiesbaden aus kam er zuerst nach Stuttgart und ging von da nach Paris. An dem Tage, als er von Paris nach Berlin abreiste, schrieben die offiziellen russischen Blätter, es sei sehr wünschenswert, daß Rußland sich wieder Deutschland nähere. Gleichzeitig wurde versichert, daß Herr von Giers in Paris keinerlei politische Abmachungen getroffen habe und daß ein Bündnisvertrag zwischen Frankreich und Rußland nicht bestehe. Damit wollte sich offenbar Giers in Berlin die Fäden ebnen. Bei unserem Kaiser scheint er aber vollständig an den Unrechten gekommen zu sein, denn dieser läßt sich überhaupt kein A für ein U vormachen, am allerwenigsten von den Herren Russen und wenn man auch schwerlich jemals erfahren wird, wie sich unser Kaiser gegenüber dem russischen Minister während der 20 Minuten, welche dieser bei ihm war, ausgedrückt hat, so ist doch mit großer Wahrscheinlichkeit zu erraten, in welchem Sinn sich unser Kaiser geäußert haben dürfte. Er wird Herrn von Giers wohl aber deutlich gesagt haben, Geld ist für die Russen in Deutschland nicht zu haben, euren schönen Worten trauen wir schon lange nicht mehr, wir kennen eure Taten und Absichten und warten nur auf eure Kriegserklärung, worauf sich alles weitere von selbst finden wird. Sobald Herr Giers die russische Grenze wieder überschritten haben wird, werden wohl auch die russischen Blätter in ihren alten deutschfeindlichen Ton verfallen und dann wird auch alle Welt wissen, daß Herr von Giers mit einer langen Nase von Berlin abgezogen ist. Sehr richtig bemerkt zu dem russischen Besuch ein Berliner-Blatt: „Er kommt und geht und alles bleibt beim Alten, ein Ende, mit dem die deutsche Nation auch einverstanden ist, da sie in russischen Anerbietungen leicht russische Fallstricke sehen würde.“

### Frau Barbaras Kunst.

Erzählung von Zoe von Neuh. (6. Fortsetzung.) „Meinst du, Bruder Just? Du irrst!“ klang plötzlich die Stimme des Stadtschreibers durch die Nacht, der dem Bruder Täschner heimlich gefolgt war. „Im Hause des Bürgermeisters denkst man anders! Niemals, niemals wird die Enteltochter der Hege die Schwelle des Bürgermeistershauses als Tochter betreten! Merk dir's, Bruder Just!“ „Wer magt es, dreinzureden?“ gab der Täschner zurück. „Bist du mir nachgeschlichen, Schuft? Hüte dich vor meinen Fäusten! Wahrlich, ich wäre lieber Hufschmied geworden, als ein Täschner! Hüte dich!“ setzte der Handwerker, die rechte Faust drohend emporhebend, zornig hinzu. Der Stadtschreiber wich furchtsam und erschrocken zurück, und schien im Dunkel der Nacht in sich selbst zu verschwinden. Aber nur einen Augenblick, dann versuchte er sein Gift gegen Renate zu verspritzen. „Hüte dich nimmermehr!“ gedachte, daß die Enteltochter der Hege, die sich beim Kirchgang als sitzame Jungfer aufspielt, am Abend bei Mondschein als Dirne auf der Straße zu finden sei.“ höhnte er laut. Der Arm des Täschners zuckte wild in der Luft, dann fiel er schwer herab — ohne zu treffen. Dafür streckte er den andern Arm aus und zog Renate von neuem an sich und sprach: „Fürchte dich nicht vor ihm, Mädchen! Wenn auch die ganze Welt gegen dich ist, halte ich dir doch die Treue!“ „Wie aber willst du's vollbringen, sie zu ehelichen? Der Bürgermeister wird dir niemals die Werkstätte einrichten und das Haus bauen, um die Teufelsbrut aufzunehmen!“ höhnte der andere. „Ich schmeiß, daß ich Sorge tragen werde, daß nimmermehr Unehre und Schande über das Bürgermeistershaus komme.“ „Die hast du freilich längst gebracht als Schlicher und Heuchler; Geh heim und melde, daß ich die Enteltochter Wreta Hepperleins getrocknet habe auf ihrem Wege vom Gottesacker. Wenn mich der Alte aus dem Hause werfen will, werd' ich's auch ertragen, und das vierte Gebot darum nicht vergessen. Weil mein Kopf langsam war im Erkranken der Grammatik auf der lateinischen Schule, hießen sie mich bumm, und weil ich der dritte

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Nov. Erste Beratung des Etats, des Anleihegesetzes und des Nachtrags-Etats. Schatzsekretär v. Maltzan. Das Ergebnis des Etatsjahres 1890/91 war ein Ueberschuß von 15 Millionen, dagegen das für 1891/92 ein Fehlbetrag von 8 Millionen. Die Mehrausgaben lägen hauptsächlich bei dem auswärtigen Amt und dem Reichsamt des Innern. Rückert bittet um Auskunft über den Standpunkt der Regierung gegenüber dem zweijährigen Dienstzeit. Reichstagskanzler v. Caprivi. Wendet sich gegen die in der Presse erhobene Behauptung seiner Amtsmüdigkeit: das sei durchaus unwahr, ebenso unbegründet sei die pessimistische Auffassung der allgemeinen Lage; der Zar sei durchaus friedliebend. Kronstadt habe die internationale Lage nicht geändert. Niemand wünsche den Krieg und wolle ihn provozieren. Die Handelsverträge werden im Dezember dem Reichstag zugehen. Jede Regierung wird den

einzelne Banken und überall stellt es sich heraus, daß die Depots der Kunden veruntreut sind. Angesichts der politischen Lage, über welche sich niemand mehr einer Täuschung hingiebt, bleibt dem Reichstag leider nichts anders übrig, als die geforderten neuen Mittel für Heereszwecke zu genehmigen und keine Partei wird die Verantwortung auf sich laden wollen. Dem Vaterlande die Mittel zu einem Verteidigungskampf gegen Rußland zu verweigern. Sogar die Sozialdemokraten haben sich in diesem Sinn schon ausgesprochen. Der Reichstag verhandelte in der letzten Woche die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz und die Interpellation Hage, ob die die Regierung geneigt sei, gesetzgeberische Maßregeln zum Schutze des Handwerks zu treffen. Staatssekretär von Bötticher erwiderte, die Einführung des Innungszwanges ercheine unthunlich, dagegen ver sprach er die Einrichtung von Handwerkerkammern.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Nov. Erste Beratung des Etats, des Anleihegesetzes und des Nachtrags-Etats. Schatzsekretär v. Maltzan. Das Ergebnis des Etatsjahres 1890/91 war ein Ueberschuß von 15 Millionen, dagegen das für 1891/92 ein Fehlbetrag von 8 Millionen. Die Mehrausgaben lägen hauptsächlich bei dem auswärtigen Amt und dem Reichsamt des Innern. Rückert bittet um Auskunft über den Standpunkt der Regierung gegenüber dem zweijährigen Dienstzeit. Reichstagskanzler v. Caprivi. Wendet sich gegen die in der Presse erhobene Behauptung seiner Amtsmüdigkeit: das sei durchaus unwahr, ebenso unbegründet sei die pessimistische Auffassung der allgemeinen Lage; der Zar sei durchaus friedliebend. Kronstadt habe die internationale Lage nicht geändert. Niemand wünsche den Krieg und wolle ihn provozieren. Die Handelsverträge werden im Dezember dem Reichstag zugehen. Jede Regierung wird den

### Deutscher Reichstag.

Sohn war und meine älteren Brüder den Beutel des Vaters leer gemacht hatten, mußte ich das Täschnerhandwerk erlernen. Komm, Renate!“ Furchtsam und zitternd hing das Mädchen heimischreitend an seinem Arme, während der Stadtschreiber von dannen schlich. Frau Barbara Urmann saß am Erkerfenster und war befreit, das mühsame, seine Gemüde zu schlacken, dessen Herstellung sie vor Jahren von der Eugenottin erlernt hatte. Caprice glitt schmeichelnd von einem zum andern, wie ein Vöglein, das das rechte Zweiglein nicht gefunden hat. „Willst du nicht gleichfalls die mühsigen Hände rühren?“ frag Frau Barbara. „Das Spinnewebe, welches zum Besatz der sammtnen Altardecke bestimmt ist, wartet längst auf seine Vollendung.“ — „Nein, Herrin, ich nicht sitzen gleich Euch — wie angenehm...“ — Deine Mutter, die Glaubenskampferin, war anders. Sie war eine Biene, du aber bist ein Schmetterling!“ — Fortsetzung folgt.

Anlaß zum Krieg vermeiden, daher ist es erfreulich, daß Frankreich jetzt eine starke Regierung hat. Unsere westlichen Nachbarn sind selbstbewußter geworden, aber auch der Verantwortung bewußter. Der jetzige Zustand der Kämpfungen wird noch lange dauern. Je mehr die allgemeine Wehrpflicht durchgeführt ist, desto vorsichtiger werden die Regierungen und Völker gegenüber kriegerischen Anlässen sein. Der Reichskanzler rechtfertigt den deutsch-englischen Vertrag. Sanftbar wäre für Deutschland zu teuer geworden, Helgoland sei ungleich wichtiger als der afrikanische Besitz. Auch unter der gegenwärtigen Regierung hat man nicht geschlafen. Es sind 18 000 Mann mehr bewilligt worden, und ich kann vielleicht sagen daß damit die Degeneration noch nicht abgeschlossen ist. Man hat in der Welt sich gewöhnt, Armeen nach der Zahl zu schätzen. Für die Leistungen einer Armee wird im Anfange des Krieges immer die Qualität der Truppen entscheidend sein. Erst wenn die Verteidigung des Landes in Frage kommt, wenn es ein Krieg bis aufs Messer wird, dann wird die Quantität in Frage kommen. Es ist nichts leichter als wenn Frankreich seine Armeen um einige Altersklassen verläßt, dies auch bei uns zu thun. Aber man vergißt dabei, daß diese Menschen Leute sind, welche ihre Kraft bereits verloren haben durch Anstrengung und durch Gewöhnung an eine andere Lebensweise. Ich habe den ganz bestimmten Glauben, daß es keine Nation Europas giebt, welche für die künftige Kriegführung so viel Menschen zur Verfügung hat wie Deutschland. Bei der künftigen Kriegführung wird es auf die Handlung einzelner ankommen, auf Handlungen, die freiwillig gethan werden. Keine andere Nation hat so viel Kräfte für diese Art der Kriegführung wie die deutsche. (Beifall.) Außerdem haben wir Deutsche einen Factor für uns, daß die steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden kann, um unsere Wehrkraft zu stärken. — Es wird geklagt über die Dislocation unserer Truppen an der Grenze; man spricht von einem möglichen russischen Ueberfall. Sehen Sie einmal die Karte an und überlegen Sie, welche Armeekorps in derselben Entfernung von der russischen Grenze bei uns und in Rußland stehen. Das alles führe ich an, um die unbedingten Besorgnisse zu zerstreuen. Ich will nicht verschweigen, daß wir großen Gefahren ausgesetzt sind, aber beunruhigen können wir uns immer später noch.

Wenn ich eine Truppe morgen zum Schlagen brauchte, würde ich sie diese Nacht noch ordentlich schlafen lassen. Deshalb sollte man Handel und Wandel nicht vor der Zeit beunruhigen. (Allgemeine Zustimmung.) Alle diese Beunruhigungen sind nicht bestimmt genug, es wird nicht gesagt, was wir verfehlen haben. Keine Nation hat ein Interesse ihre Regierung ohne Not als schlecht hinzustellen. Man sollte deshalb etwas vorsichtiger bei solchen Angriffen sein. Wir haben das aufrichtige Bestreben, nach außen mit allen anderen Nationen in Frieden zu leben. Es ist bisher geglückt, warum soll es nicht weiter glücken? Die Deutschen sind in einer guten Lage, daß sie sich auf ihre Armeen stützen können; warum sollen wir nicht im Stande sein, die Würde und das Ansehen Deutschlands unter allen Umständen zu schützen? (Beifall links und im Centrum.)

### Tagesbegebenheiten.

#### Aus dem Bezirk.

+ **Manolzeiler.** Ein schöner Tag, ein Tag, der auch in unser sonst so einfaches Ortsleben und Abwechslung brachte, liegt hinter uns, nämlich der Tag der Einweihung unseres Schulhauses. Die hiesige Gemeinde hat mit nicht unbedeutenden Opfern ein Haus hier käuflich erworben und dasselbe zu Schulzwecken eingerichtet, nachdem seither in einem gemieteten Lokale Schule gehalten worden war. Dieses Haus, an der Hauptstraße am Ende des Orts gelegen, entspricht ganz den Anforderungen eines Schulhauses. — Am 2 Uhr versammelte sich die Schulschule mit ihrem Lehrer in dem feierlichen Schulaale. Nachdem ein Choral gesungen worden war, ergriff Hr. Vikar Ro-

leder das Wort, um einige Worte des Abschieds zu sprechen. Hierauf begab sich die Festversammlung, voran die Schulschule, zu dem prächtig bekränzten Schulhause. Nachdem Hr. Ortschulinspektor Kemppis einige Eingangsworte gesprochen und wieder ein Choral gesungen worden war, begab man sich in den festlich geschmückten Schulaal. Hier hielt Hr. Pfarrer Kemppis die Weiberede, in welcher er in meisterhafter Weise den zahlreich versammelten Eltern der Schulschule ihre Aufgaben und Pflichten der Schule gegenüber ans Herz legte und die Schüler zu treuem Fleiße ermahnte, damit diese Schule eine Stätte des Segens werde. Hierauf ergriff Hr. Bezirkschulinspektor Gros das Wort, um zugleich im Namen des an seinem Erscheinen verhinderten Hrn. Oberamtmanns Rote herlicher Ermahnung an Eltern und Schüler zu richten. Hr. Vikar Weiker überbrachte die Glück- und Segenswünsche des Lehrers durch Umwohler am Kommen verhinderten Hrn. Defans. Mit einem Schlußgebet, in welchem der Hr. Bezirkschulinspektor das Haus dem Schutze Gottes empfahl, und dem Singen eines Chorals endete die schöne Feier. Nach der Besichtigung begaben sich die Anwesenden in das Gasthaus z. „Hirschg“, um bei einem Schoppen noch einige Stunden gemüthlich zuzubringen. Hr. Bezirkschulinspektor Gros brachte den Toast auf Seine Majestät den König aus, der wie für das Wohl des Landes, insbesondere auch für das Schulwesen Sorge trage. Schlußwort Hiesiger von Winterbach begrüßte die Anwesenden im Namen der Gemeinde. Herr Pfarrer Kemppis gedachte der großen Aufgabe, welche eine Schule an einen Lehrer stelle und rühmte das schöne, einheitliche Verhältnis, das hier zwischen Lehrer und Gemeinde bestehe. Sein Wunsch ging dahin, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge. Gemeinderat Kutteroff dankte im Namen der bürgerlichen Collegen dem gemeinschaftlichen Amte für den großen Eifer beim Zustandekommen dieses Wertes. Lehrer Schrienerle hier dankte sämtlichen Anwesenden, namentlich auch seinen Herren Kollegen, die durch ihr Erscheinen so viel zur Erhöhung der Festfreude beigetragen haben.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 25. Nov.** Der König wird dem Vernehmen nach mit seiner Gemahlin und Tochter am Sonntag aus Bedenhausen zu dauerndem Winteraufenthalt hieher zurückkehren und wieder im Wilhelmshaus Wohnung nehmen.

**Badnang, 27. Nov.** Letzten Dienstag abend wurde ein junger Kaufmann, der im Laufe des Jahres hieher zog, wegen eines häuslichen Dramas verhaftet. Derselbe schoß nämlich bei einem heftigen Wortwechsel, der auf Mahnungen zu einem besonnenen Lebenswandel Bezug gehabt haben soll, auf seine Frau, wobei die Kugel aus einem Revolver nur durch ganz glückliches Ausweichen der Frau ihr Ziel verfehlte und in eine Zimmerthür einschlug. Die R. Staatsanwaltschaft in Heilbronn hat die Untersuchung bereits in Händen.

**Aus Heilbronn.** Hr. Oberbürgermeister Hegelmaier erklärt öffentlich, daß die gegen ihn in der „Heilbronner Zeitung“ und ähnlichen Blättern erhobenen Beizichte, betreffend unsittliche Handlungen, durchaus und nach allen Richtungen erfunden und aus der Luft gegriffen seien und als „Erzeugnisse der erbärmlichsten Niedertrachtigkeit und Gemeinheit angesehen werden müßten. Straflage bei Gericht sei bereits erhoben.

**Hall.** Am Mittwoch früh 3 Uhr brach hier in der langen Gasse, einem sehr engen Stadtteil, ein großer Brand aus. Drei große alte Magazine und Scheuern mit allen möglichen Vorräten und Materialien sind vollständig vernichtet. Nachbargebäude waren in großer Gefahr, wurden jedoch gerettet.

— Weitere Brandfälle werden aus Weil der Stadt, in welcher 3 Scheuern in der Nähe des Brennhauses abbrannten, und aus Schöpploch gemeldet, wo das Gasthaus z. Adler in Trümmer sank.

**Ulm, 26. Nov.** Am 2. Dezember werden vor der hies. Strafkammer die des gewerbmäßigen Stehlens in der Kaiserlichen Schuhwarenfabrik in Göppingen angeklagten Arbeiter nebst 32 Genossen zur Aburteilung gelangen.

**Leutkirch.** Die Fortbildungsschule war dieses Jahr probeweise auf die Zeit von abends 5<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr verlegt worden; nun aber mußte die frühere Zeit von 7 bis 8<sup>1/2</sup> Uhr wieder angeordnet werden, weil die neue Verfügung auf Seiten der Meister auf Widerstand gestoßen war.

In **Memmingen** kam ein 15jähriger Metzgerlehrling auf eigentümliche Weise ums Leben. Derselbe machte sich an einer Schoufel zu schärfen und zog zum Spaß die Schleife des Seils über sein Gesicht und stieß sich mit dem Fuß ab. Der arme Junge vermochte den Trit nicht mehr mit dem Fuß zu erreichen, die Schleife zog sich fester zu und der Junge erstickte.

**Mottweil.** Am 25. Nov. starb in Memmingen, Oberamts Horb, der 33 Jahre alte, verheiratete R. Forstschützwächter Schäbler infolge eines am 23. Nov. d. J. von dem 46 Jahre alten, verheirateten Bauern Raible in Östelfingen auf ihn abgegebenen Schrottschußes, welcher ihn hinten am Kopfe getroffen hatte. So viel bis jetzt erhoben, betraf Schäbler den Raible, wie er mit dem Gewehr bewaffnet aus dem Forster Spitalwald heraustrat. Er stellte ihn zur Rede und war eben im Begriff, sich die erforderlichen schriftlichen Notizen zu machen, als von Raible, der hinter ihm stand, auf ihn geschossen wurde. Raible entwich sodann und wurde von Schäbler verfolgt, wobei Raible nochmals das Gewehr auf Schäbler anlegte. Letzterer mußte wegen zu großen Blutverlustes die weitere Verfolgung aufgeben und konnte nur mühsam Memmingen erreichen. Heute erlag er der erlittenen Kopfwunde. Raible wurde sofort verhaftet und will nun geltend machen, daß ihm der verhängnisvolle Schuß, wie er das Gewehr habe entladen wollen, zufällig losgegangen sei und er ganz unabsichtlich den Schäbler getroffen habe. Vorausichtlich wird er sich vor dem nächsten Schwurgerichte wegen Totschlags zu verantworten haben.

#### Deutsches Reich.

**München, 27. Nov.** Ein von Stuttgart gebürtiger Kommissionär Hanielmann ist wegen großartiger Kautionschwindsels, soviel bis jetzt bekannt, an 75 Personen im Betrag von 18 000 M. mit Frau und Tochter über Augsburg und Ulm flüchtig gegangen.

#### Ausland.

**Wien, 25. Nov.** Polnische Blätter melden: Herzog Albrecht von Württemberg, der zur Notifizierung der Thronbesteigung nach Livadia reiste, wurde dort von Niemand erwartet und mußte mit dem gewöhnlichen Zuge nach Odessa fahren. Sein Gepäck wurde wie das eines gewöhnlichen Passagiers der Zollrevision unterstellt. Vor der Abreise depechierte der Herzog den Vorgang nach Stuttgart, Petersburg und Wien. In Odessa war kein Separatdampfer. Der gewöhnliche, nach Livadia verkehrende Passagiedampfer wurde mehrere Stunden früher als sonst abgefertigt und war bereits abgegangen. Herzog Albrecht mußte 2 Tage auf die Rückkehr des Schiffes warten.

#### Landwirtschaftliches.

Für unser Nemsthal dürfte von größter Wichtigkeit sein, zu erfahren, daß auf dem Berchtesgauer in Hohenheim sehr interessante Proben gemacht wurden mit dem Kartoffelbau. Herr Professor Strebel in Hohenheim hat ein Schriftchen verfaßt, welches dieser Tage die Presse erläßt, in welchem tabellarisch festgelegt ist, daß die gepriekten Kartoffelfelder um ein ganz bedeutendes ertragsfähiger seien, als die ungespriekten. Man stelle im nächsten Jahre Versuche an und es werde ein ganz bedeutender Unterschied an dem Tag kommen, so daß das Bespriegen der Kartoffeln sich ganz von selbst einführen werde.

**Brant-Seidenstoffe** schwarz, weiß, crème u. — v. 65 Pfg. bis Mk. 22.85 — glatte und Damaste u. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Doppelpost-Briefporto nach der Schweiz.

**Wie können unsere Frauen zur Ausschmückung der Wohnräume beitragen?** Dieses Thema stellt neuerdings die Schriftleitung der bekannten illustrierten kunstgewerblichen „Zeitschrift für Innen-Decorativ“ in Darmstadt in einem „Preiswettbewerb“ zur feilheitonistischen Bearbeitung und label alle Interessenten, Männlein und Weiblein, zur Konkurrenz ein. Das Manuscript soll nicht unter zwei und nicht über vier Druckspalten Gartenlaube-Formaß umfassen. Für die drei besten Arbeiten sind Preise von je 80 M., 60 M. und 40 M. ausgeworfen, welche nach Maßgabe des Urteils dreier hervorragender Schriftsteller und des Herausgebers der, die Konkurrenz ausschreibenden Zeitschrift zur Auszahlung kommen, wodurch die Verlagsabhandlung in den unumschränkten Besitz der Manuskripte gelangt. Der Endtermin für Einlieferung der Arbeiten, welche nach dem bekannten Modus mit einem Motto versehen sein müssen, während ein beigegebener Briefumschlag mit gleichem Sinnsspruch den Namen des Autors enthält, ist der erste April 1892 — Für nicht prämierte, aber doch zur Veröffentlichung geneigte Arbeiten behält sich

die obengenannte Schriftleitung das Ankaufsrecht vor. Die mannigfachen Variationen, welche das obige Thema in der Behandlung zuläßt, dürften einen in der That interessanten Cyklus von Aufsätzen ergeben, deren Abdruck in allen Gesellschaftskreisen mit Spannung erwartet werden wird.

**Für unsere Kinder das Beste!** Wer dies will, wer keine leichtglaubigen Spielsachen zu Weihnachten kaufen will, wer sich mit den Kindern an deren Spiel erfreuen will, wer mit einem Wort das anerkannt Beste für seine Lieblinge zu haben wünscht, dem empfehlen wir die Durchsicht der feinsten illustrierten Preisliste von F. W. Richter & Co. in Rudolstadt. Dieselbe sollte namentlich von jeder Mutter vor dem Einkauf eines Weihnachtsgeschenkes aufmerksam gelesen werden, umso mehr, als die Zusendung gratis und franko erfolgt.

**In sehr kurzer Zeit befeitigt man Husten, Heiserkeit, Catarrhe des Halses, der Brust, der Lunge,**

### Bekanntmachungen.

**Unterurbach.** In dem Konkurse über das Vermögen des jüngst Johannes Rehender, Bauers von Unterurbach beträgt nach der von dem Amtsgerichte genehmigten Schlußverteilung der verfügbare Massestand, von dem aber noch die Kosten abgehen 2910 M. 88 S. bevorrechtete 73 M. 77 S. unbevorrechtete 11926 M. 85 S. Hievon werden die Gläubiger unter Einweisung auf die §§ 140 und 141 der R.-O. benachrichtigt. Den 30. November 1891.

**Konkursverwalter.**  
Gerichtsnotar G a u p p.

### Verpachtung städtischer Güter, Holzlager- u. Plätze.

Am nächsten Mittwoch den 2. Dez. d. J., abends 4 Uhr findet die Verpachtung 1 Stückens im Aichenbach (seitler von Friedrich Eisenbraun gepachtet) 1 dto. doselbst ca. 30 Ruth. (seitl. v. Sak. Friedr. Mayerle in Pacht) 1 dto. bei der Mönchsbrücke (seitler von Korbm. Rube gepachtet), der demolierten Wallplätze an der Urbanstraße, sowie der Holzlagerplätze beim Fahlmarktgebäude auf dem Rathaus dahier auf mehrere Jahre statt und erteilt, wenn gewünscht, jede weitere Auskunft. Schorndorf, den 27. November 1891.

#### Stadtpfleger Finckh.

**Schorndorf.** Am Donnerstag den 3. Dezember werden im Stadtwald Unterer Köhrach, Eichenbach und Gangweg verkauft: 3 Lose Stockholz, und 1 Los Nadelholz, 4 Lose Laubholz in den Abteilungslinien. Zusammenkunft früh 8 Uhr am Köhstelletgatterweg. Stadtpfleger Finckh.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Diejenigen, welche dem Verein beizutreten und das Landwirtschaftl. Wochenblatt vom 1. Januar 1892 an zu erhalten wünschen, werden ersucht, sich **alsbald** noch anzumelden, da die Zugangsliste längstens bis 10. Dezember eingeleitet werden muß. Für den kleinen Jahresbeitrag von 2 M. (Eintrittsgeld keines) erhält jedes Mitglied das inhaltreiche Wochenblatt für Landwirtschaft, das nunmehr in 45 000 Exemplaren erscheint, u. n e n t g e l d l i c h.

#### Secretariat.

**Schornbach.** Baumwollflanell, Rodflanell, Schürzzeug, Bettzeug, Hosenzeug, sämtl. Futterstoffe u. s. w., sowie fertige Hosen in allen Größen, fertige Schürzen, Wollgarn in allen Farben, Unterhosen, Gendshuhe & Zwischhandshuhe empfiehlt in großer Auswahl billigt **Wm. Käser.**

durch die Anwendung der unübertroffenen **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.** Genommen als Bonbons oder, besser noch, aufgelöst in heißer Milch wird auf rascheste Weise die Entzündung der Schleimhäute gehoben oder gehemmt, und damit das Leiden selbst, die Catarrhe und Verschleimung gründlich beseitigt, ohne daß eine Störung in dem Verufe des Patienten einzutreten braucht. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, welche ärztlich erprobt sind, können in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. per Schachtel bezogen werden.

**W**er die erprobten und unübertroffenen ächten Pastillen und keine Nachahmung haben will, muß nachdrücklich fordern **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Diese allein werden aus den Salzen der berühmten Sodener Taunus-Quellen bereitet, sind von ausgezeichneter Heilkraft bei Catarrhen, Husten, Heiserkeit, Schlemmsturz, etc., und durch alle Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. zu beziehen.

### Gemeinderatswahl.

Die Periode, für welche die Herren Johannes Kumpff, Weingärtner, Jakob Fahn, Privatier, Louis Arnold, Fabrikant, Friedrich Bühler, Seifenfieder, Gottlieb Schmied, Weber,

als Gemeinderäte gewählt wurden, geht mit dem laufenden Jahr zu Ende, daher für die Mitglieder derselben neu zu wählen sind. Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

Die Liste über die wahlberechtigten Bürger ist vom 4. Dezember d. J. an auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt. Etwaige Einsprachen sind bis zum 9. d. M. bei dem Gemeinderat vorzubringen.

Die Versammlung dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlperiode. Die Wahl selbst findet bei geheimer Abstimmung am Montag den 14. Dezember d. J. auf dem Rathaus vor der Wahlkommission von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und von 2 Uhr bis abends 4 Uhr statt; die Wahlberechtigten werden aufgefordert, während dieser Zeit einen Namen von wahlberechtigten Bürgern enthaltenden Stimmzettel persönlich in die Wahlurne einzulegen.

#### Montag den 14. Dezember d. J.

Weiteres enthält das am Rathause angeheftete Plakat. Den 30. November 1891.

#### Stadtschultheizenamt. K r i z.

Zu gemeinsamer Ausübung der Rechtspraxis haben sich vereinigt:  
**Rechtsanwalt Dr. Daur** am Rgl. Landgericht Sittig,  
**Rechtsanwalt v. Schad** am Rgl. Oberlandesgericht Sittig.  
Bureau: Friedrichstraße 32, 1 Treppe, am Bahnh.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das Preisrätsel ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pfg.



**Anker-Steinbankasten**  
Lobend anerkannt: es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Preisrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eifrig (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gebiegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbankasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbankasten, welche vor wie nach merkwürdig heißen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorzüglich in allen feineren Spielwarengeschäften zum Preise von 1—5 Mark und höher.  
F. W. Richter & Co., f. u. f. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür.  
Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

# Wahlvorschlag

## Gemeinderatswahl.

Ihr Wähler, wählet so  
sittlich als rechtlich gesinnte  
Bürger, Drum wählet die  
drei alte Herrn aufs Neu,  
es wird euch nicht gereuen.  
Mehrere Wähler.

**Baumstuhlgitter**  
gegen Hasenfraß habe immer noch  
vorrätig Fr. Adam.

**Holzschuhe**  
sind wieder angekommen bei  
Obigem.

Grünbach.  
Sehr schöne wollen gestricke  
**Unterröcke**  
sind zu haben bei  
Frau Caroline Gruner Ww.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Wunderbar ist der Erfolg  
weissen, zarten & sammetweichen Tein  
erh. man unbedingt beim tägl. Gebrauch  
**Bergmann's Lillienmilch-Soße**  
v. Bergmann & Co., Radoboul-Dresden.  
Vorr. 4 St. 50 Pfg. in der  
Palm'schen Apotheke.

Zu verkaufen.  
Ein noch gut erhaltener  
**Damen-Mantel.**  
Näheres durch G. J. Weil, b. K.

Thomashardt.  
Montag den 30. Nov. mittags  
12 Uhr verkauft Familienverhältnisse  
halber

**1 gute Kuh**  
und ein 4 Monate altes  
**Kind**  
Magdalena Hees.

Schnaith.  
**Kirschengeist**  
unter Garantie empfiehlt  
Fr. Daib, W. C.

**Schneibrot**  
empfehlen  
Carl Schäfer, Conditor.

**Fußgeschwüre**  
behandelt mit Erfolg  
Dr. Schwarzenhölzer,  
Wrat. Arzt, Untertürkheim.

Schorndorf, den 30. November, 1891.  
Verwandten, Freunden und Bekann-  
ten geben wir die traurige Nachricht, daß  
unsere I. Schwester und Tante,  
**Louise Jung,**  
im Alter von 42 Jahren nach längerem  
schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Beerdigung Mittwoch mittags 2 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderem  
Anfragen entgegenzunehmen.  
Um stille Teilnahme bitten die trau-  
ernden Hinterbliebenen. Der Bruder  
**Friedrich Jung mit Frau.**

Für die vielen Beweise wohlthuernder,  
herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres  
lieben Sohnes  
**Gottlob,**  
sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner  
letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege  
unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Eltern  
**Gottlob Schmid & Frau.**



Der Veteranen-Verein begehrt am Montag, von abends 8 Uhr  
an im Gasthaus zum „Waldborn“ die  
**Gedenktage von Champigny & Villiers,**  
wozu die Mitglieder mit Familie, sowie Freunde der Sache freundlichst  
eingeladen sind.  
Der Ausschuss.

**Krieger-Verein.**  
Der Verein begehrt die  
**Gedenktage Villiers-Champigny**  
am nächsten Montag, abends 8 Uhr  
im Gasthaus zum Hirsch,  
wozu Mitglieder und Freunde der Sache eingeladen sind.  
Der Ausschuss.

**Wiegen-Pferde**  
in schönster Auswahl  
Dreher Lenz, Vorstadt.

Nächsten Freitag, den 4. Dez.  
vormittags 11 Uhr wird in **Grün-  
bach** im Wege der Zwangsverstei-  
gerung verkauft: 1 **Loth** mit ca. 300 L.  
**Most** ca. 10 Liter. **Stroh**, ca. 25  
Sack, **Futter** ca. 20 Sack  
**Rüben.** Zusammenkunft bei Wirt.  
**Kaiffle.**

Gerichtsvollzieher **Woser,**  
Nächsten Freitag den 4. Dezbr.  
d. S. morgens 8 1/2 Uhr wird in  
Rohrbronn  
**ein Kind**  
im Wege der Zwangsversteigerung  
verkauft, Zusammenkunft im Hirsch.  
Gerichtsvollzieher **Woser.**

**Häringe**  
empfiehlt  
Fr. Adam.

Neustadt, O. Amt. Waiblingen  
**Haushälterin Gesuch.**  
Ein ordentliches Mädchen im Al-  
ter von 20 bis 30 Jahren wird  
als Haushälterin für eine kleine Fami-  
lie ohne Kinder auf das nächste Ziel  
Büchtelei bei gutem Lohn gesucht.  
3' Zu erfragen bei der Redaktion.

**Spiel-Karten**  
empfiehlt  
L. Gührer.

Den Lesern des Heilbronner  
„Allgemeinen Sonntagsanzeiger“  
zur Nachricht, daß ich die  
**Vertretung**  
genannten Blattes übernommen habe.  
Abonnenten, welche irrtümlicherweise  
ihr Blatt nicht erhalten, möchten  
dasselbe bei Herrn G. L. u., gegen-  
über der Oberamtsparafasse abholen,  
bis die Sache geregelt ist.

**Ludwig Palmer.**  
Schorndorf.  
**Aufträge in  
Anzeigen und Abonnement**  
nimmt entgegen der Obige.

**Güllensab-  
hohlen**  
mit  
Verteiler  
empfiehlt  
Theophil Veil,  
Mech. Werkstätte Schorndorf.  
**Chiffre-Anzeigen**

b. h. kleine Anzeigen, in welchen  
der Einsender nicht genannt sein  
will und welche im täglichen Ver-  
kehr so häufig vorkommen, besorgt  
am besten und reellsten die weltbe-  
kannte älteste deutsche Annoncen-  
Expedition von **Saasenstein und  
Wogler A. G.** Dieses Institut be-  
rechnet die gleichen Preise wie die  
Zeitungen, übersendet unerschaffen die  
eingehenden Briefe an die Besteller  
und giebt nur wenn gewünscht gra-  
tius Interessenten Auskunft, andern-  
falls strengste Diskretion gewahrt  
wird.  
Die Geschäftsstelle der Firma  
**Saasenstein und Wogler A. G.**  
befindet sich in Stuttgart, Ad-  
mistr. No. 11 I. Stock, Telefon  
Nr. 1156.

# N 142. Schorndorfer Anzeiger.

56. Jahrgang.

## Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 3. Dezember 1891.

**Amliches.**  
Oberamt Schorndorf.  
**An die Gemeindebehörden.**  
Nachdem sich das Bedürfnis ergeben hat,  
über die Fischereiverhältnisse des Landes ein-  
gehende Erhebungen anzustellen, werden den  
Ortsvorstehern der Gemainschaften der f. d.  
Zentralstelle der Landwirtschaft vom 6. d.  
M. die nachstehenden Fragebogen (je ein Bo-  
gen für eine Gemeinde, bezw. Teilgemeinde)  
zur Beantwortung zugestellt mit dem Auftrag,  
dieselben  
bis 20. Dezbr. l. S.  
wieder hierher in Vorlage zu bringen.  
Schorndorf, den 30. Nov. 1891.  
**A. Oberamt.**  
Kinzelsbach.

Oberamt Schorndorf.  
**An die K. Standesämter.**  
Nachdem die Formulare zu den nach der  
Min.-Verf. vom 14. März 1876 (Reg. Bl. S.  
101) für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik  
im Jahr 1892 zu führenden Verzeichnissen der  
Geburten, Beschäftigungen und Sterbefälle durch  
die Post versendet worden sind, erhalten die K.  
Standesämter die Weisung, solche vom 1. Janu-  
ar 1892 an, wie seither, auf Grund der  
Standesregister fortzuführen.  
Die Verzeichnisse des laufenden Jahres  
sind gemäß der Vorschrift in § 6 der oben ge-  
nannten Min.-Verfügung  
bis 15. Febr. 1892  
hierher einzuliefern.  
Schorndorf, den 30. Nov. 1891.  
**A. Oberamt.**  
Kinzelsbach.

Oberamt Schorndorf.  
**Betr. die Festsetzung des ortsüblichen Ta-  
gelohns, sowie des Werts der Naturalab-  
züge für das Kalenderjahr 1892.**  
Die Gemeindeverordneten des Bezirks haben sich  
**binen 6 Tagen** zu äußern, ob die Lohnver-  
hältnisse in den einzelnen Gemeinden es not-  
wendig erscheinen lassen, an der für das Jahr  
1891 erfolgten Festsetzung des **ortsüblichen  
Tagelohns**, sowie des **Werts der Naturalab-  
züge** für das Kalenderjahr 1892 (vgl. Schornd.  
Anz. Nr. 150 von 1890) eine Aenderung ein-  
treten zu lassen. Hinsichtlich des durchschnittl.  
Tagelohns ist bereits Äußerung einverlangt und  
bedarf es einer weiteren Aenderung nicht.  
Schorndorf, den 1. Dez. 1891.  
**A. Oberamt.**  
Kinzelsbach.

Oberamt Schorndorf.  
Der durch Entschliessung der K. Kreisre-  
gierung vom 24. vor. Mts. zum Schutze des  
von Aberglen ernannte Gemeinderat Friedrich  
Schmid von Aberglen ist heute verpflichtet  
und in sein Amt eingewiesen worden, was an-  
durch zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.  
Schorndorf, den 2. Dezember 1891.  
**A. Oberamt.**  
Kinzelsbach.

zeigen, ob sich in ihren Gemeinden Käseereien,  
Molkereien und Genossenschaftsmolkereien be-  
finden.  
Schorndorf, den 1. Dez. 1891.  
**A. Oberamt.**  
Kinzelsbach.

**Deutscher Reichstag.**  
Am Samstag wurde die Staatsberatung  
fortgesetzt. Abg. Buhl (nat.-lib.) erinnert daran,  
daß Abg. Petri schon früher die Aushebung des  
Bauzwanges in den Reichsländern gefordert  
habe. Die nationalliberalen Abgeordneten wer-  
den die zweijährige Dienstzeit, auf die Reichs-  
kanzler v. Caprivi wohl gefahren hinwies, fordern.  
Eine Ursache der Unruhe sei die Erwähnung der  
Kanzler in seiner beruhigenden Rede nicht; den  
Rücktritt des abgesetzten Reichskanzlers  
(Auf: ausgeschiedenen), der die nördliche und  
die westliche Grenzmark Deutschlands wieder  
erobert und das Reich begründet hat, dem die  
Nation ein dankbares Andenken bewahrt. Daß  
Nieder gestiegen von Bismarck unglückseligen  
System sprechen konnte, hat mich schmerzlich  
berührt; er gehörte ja selbst früher der natio-  
nalliberalen Partei, die mit Bismarck das Reich  
ausgestaltet, als Führer an. Die Nation  
wird Bismarck ewig dankbar sein. (Beifall  
rechts und bei den Nationalliberalen.) Unso-  
mehrer aber müssen wir den Pessimismus bekämp-  
fen. Die neue Anleihe für Arme und Marine  
ist gründlich zu prüfen, bedauerlich wäre sie,  
wenn sie notwendig sein sollte, jedenfalls! Die  
Uebungen, die den Einzelnen mehr tären, als  
in seiner Ausbildung nützen, sind einzuschrän-  
ken. Alle diese Ausgaben sind nicht ein wer-  
bendes Kapital, wie die für die Ausstellung in  
Chicago, bei der große deutsche Interessen in  
Amerika in Frage kommen. Ueber die Han-  
delsverträge läßt sich heute noch nicht reden;  
aber da ihre Wirkung schwer zu schätzen, ist  
desto größer die Vorsicht bei der Feststellung des  
Staats geboten. Die Mittel zur Verteidigung  
des Reichs werden die Nationalliberalen be-  
willigen, wenn es notwendig. Soz. Webel fragt  
u. a. wenn die Ehrenreden und die Reden der  
Staatsmänner alle so friedlich lauten, warum  
dann alle Staaten rüsten? und äußert, daß die  
Verproviantierung dieser Riesenarmeen im Kriegs-  
fall einen Notstand erzeuge, die einzelne Staaten  
sogar bankrott mache. Gegen Fürst Bismarck  
macht der Redner Ausfälle, welche ihm einen  
Ordnungsruf zuziehen. Er tritt sodann für  
Aufhebung der Getreidezölle ein. Der konser-  
vative Abgeordnete Frege ist mit Caprivi's offener  
Sprache zufrieden. Wenn die Landwirtschaft  
geschützt wird, so produziert sie in wenige  
Jahren unsern Bedarf. Die „Mitter und W-  
menfeld“ verteuern das Brot an der Börse,  
nicht die Junker und Bauern. Dem Termin-  
geschäft rückt man hart auf den Leib. Die  
Spielbanken sind aufgehoben, hebe man auch  
die Spieltempel mit dem Schein der Ehrbarkeit  
auf. Der jüdische Geist ist auch bei Christen  
verbreitet und muß gebrochen werden. Der  
leichte Börsengewinn vermehrt die Sozialdemo-  
kratie, wie nichts Anderes. Die Reichsschuld  
wächst bedenklich, das einzige Mittel gegen die

Rumpfwirtschaft ist die Metablierung des Silbers  
(Heiterkeit links.) Sie lachen, aber die Silber-  
theorie wird sich seinerzeit so bewähren, wie der  
Schutzzoll, diese Erbschaft Bismarck's, auf die  
die Nation stolz ist. (Heiterkeit links.) Abg.  
Payer (Volksp.) dankt Caprivi, daß er die Un-  
ruhezeit beendet habe, die falsch vorhanden  
sei. Wachende Nüchternheit, tiefer dringende  
Stenerichrauben bei Schutzzoll das ist zu  
viel. Dazu Belastigung des Volks durch Al-  
ters- und Invalidenversicherung, die schwer  
empfinden wird und die Mißstimmung steigert  
daher die letzten Wahlen. Kollege Bismarck  
wäre zu wünschen, daß er die Folgen seiner  
seiner Politik am eigenen Leibe erlebt, aber  
gönnen wir ihm die Liebe und wohlverdiente  
Ruhe. In den schlechten Zuständen hat weder  
der Parlamentarismus noch der Partikularis-  
mus Schuld, v. d. Decken (Welfe) kommt auf  
den Welfenfonds zu sprechen. Reichskanzler  
v. Caprivi entgegnet.  
— Nach der vorläufigen Disposition wird  
der Reichstag nach Beendigung der ersten Etat-  
setzung zunächst die Voranträge beraten, dann  
die zweite Lesung der Krankentassennovelle zum  
Abschluss bringen, und bis zu den Weihnachts-  
feiertagen die zweite Lesung des Staats, soweit  
solche nicht schon der Budgetkommission über-  
wiesen ist, erledigen. Die dritte Lesung der  
Krankentassennovelle erfolgt erst nach Neujahr.  
Fortsetzung der ersten Lesung des Staats.  
Huene (Centr.) betont die Notwendigkeit, an-  
gehts der Finanzlage zu sparen, namentlich  
bei Bauten. Das Alters- und Invaliditätsgesetz,  
das vorläufig allerdings viele Gegner hat  
muß weiter ausgebaut werden; mit der Zeit  
wird dann die Unzufriedenheit schwinden. Er  
hoffe, daß die Regierung ihre bisherige Wirt-  
schaftspolitik beibehalten werde, der Kampf ge-  
gen die Sozialdemokratie könne ohne die Kir-  
che nicht geführt werden, daher müsse man der  
Kirche ihre berechtigte Stellung in der Schule  
zurückgeben. Das Zentrum habe zu dem jesi-  
gen Reichskanzler Vertrauen und sei an der  
verbreiteten Beunruhigung unbetätigt.  
Koszielski (Pole) Die neuesten Maßregeln  
der Regierung ermöglichen es den Polen freu-  
digen Muts an dem innern Ausbau des  
Reichs mitzuwirken.  
Reichskanzler von Caprivi: Die polnischen  
Mitsbürger werden durch Thaten zu zeigen ha-  
ben, ob sie an dem inneren Ausbau mitwirken  
wollen. Die gänzliche Abschaffung der Zölle  
habe seine Partei nie verlangt, sondern nur  
die auf Ueberhörschüsse hinarbeitende einzelne  
Kreise begünstigende, die Lebensmittel verteuern-  
de Politik bekämpft. Aus dem nächsten Weltkriege  
werde nicht, wie die Sozialdemokratie glaube,  
irgend eine Republik, sondern der Cäsarismus  
herausgehen. Die Sozialdemokratie habe aus  
gewissen Vorkommnissen der letzten Zeit so  
wenig Grund, auf Fäulnis der jetzigen Gesell-  
schaft zu schließen. Er vermeide gern alles,  
was in seinem Innern die Dankbarkeit gegen  
seinen Vorgänger trüben könne. Nach einigen  
Bemerkungen Frege's wird die Diskussion ge-  
schlossen und der Etat der Kommission überwie-  
sen. Morgen Fortsetzung der Beratung der  
Krankentassen-Novelle.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Müller, G. W. Wapser'sche Buchdruckerei, Schorndorf.